

Zur Initiative gegen den Schwangerschaftsabbruch (9.Feb.2014)

Frauen haben hierzulande etwa 450 fruchtbare Zyklen. Jede fünfte Frau hat in ihrem Leben einmal einen Schwangerschaftsabbruch und jede Fünfte davon hat dies mehr als einmal. Unglaublich, wie zuverlässig Frauen unerwünschte Schwangerschaften verhindern!

2013 kamen fast 300 Frauen wegen einer unerwünschten Schwangerschaft in meine persönliche Sprechstunde. Die emotionelle Anspannung war in jedem Fall greifbar. Die meisten hätten sich nie vorstellen können, in eine solche Lage zu kommen. Die Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch sind so vielfältig wie das Leben der betroffenen Frauen. Die Entscheidung ist hart und existentiell.

Eine unerwünschte Schwangerschaft ist keine Krankheit. Eine unerwünschte Schwangerschaft kann aber schwerwiegende Gesundheitsschäden verursachen. Die Folgen einer ungenügenden medizinischen Versorgung übersteigen die Kosten von Schwangerschaftsabbrüchen um ein Vielfaches. In vielen Ländern der Welt sind die Zahlen der Schwangerschaftsabbrüche hoch und die Folgen von medizinisch unqualifizierten Schwangerschaftsabbrüchen sind ein Hauptgrund für die hohe Sterblichkeit von Frauen im reproduktiven Alter. In Portugal war dies noch bis vor fünf Jahren so und im Osten Europas oder südlich des Mittelmeers wird die Gesundheitskatastrophe bei den Frauen unter den Teppich gekehrt.

In der Schweiz wird etwa jede zehnte Schwangerschaft abgebrochen. Todesfälle sind seit Jahrzehnten keine mehr vorgekommen. Eine Verminderung der Fruchtbarkeit durch Schwangerschaftsabbrüche kann statistisch nicht gesehen werden. Die Schweiz hat die tiefste Rate an Schwangerschaftsabbrüchen in Europa und vermutlich weltweit: 6,7 auf 1'000 Frauen im Alter von 15-44 Jahren. Migrantinnen und auch sonst Frauen in ungesicherten Lebensverhältnissen sind besonders betroffen. Die Zugänglichkeit von zuverlässigen Informationen und Verhütungsmitteln, die Förderung einer selbstbestimmten Sexualität sind nachweislich wirksam in der Verhütung von unerwünschten Schwangerschaften.

Für die meisten Frauen würde die Streichung des Schwangerschaftsabbruchs aus dem Pflichtleistungskatalog der obligatorischen Krankenversicherung keine Folgen nach sich ziehen. Für einige wenige Frauen in besonders prekären Lebensverhältnissen wären dramatische Auswirkungen aber wieder möglich.

In der Schweiz werden durch die Einführung sehr wirksamer Medikamentenkombinationen zwei Drittel der Abtreibungen vor der 7. Schwangerschaftswoche durchgeführt. Viele Schwangerschaftsabbrüche könnten nicht mehr so früh durchgeführt werden. Viele Frauen könnten nicht schnell genug Geld für die Kosten von 600 bis 2000 Franken aufreiben. Für das moralische Empfinden vieler Frauen und wegen der Belastung ist ein möglichst früher Zeitpunkt wünschbar.

Die obligatorische Krankenversicherung hat als Teil der öffentlichen Gesundheitsvorsorge den Zweck die medizinische Versorgung der ganzen Bevölkerung sicherzustellen und damit Gesundheitsschäden zu reduzieren. Die Krankenversicherung enthebt jeden Einzelnen nicht von der Verpflichtung seiner eigenen Gesundheit Sorge zu tragen. Frauen kann kaum vorgeworfen werden, sie würden unerwünschte Schwangerschaften nicht wirksam zu vermeiden suchen. Frauen kommen im Bereich der sexuellen Gesundheit ihrer Schadenminderungspflicht vergleichsweise besonders gut nach.

Ein Schwangerschaftsabbruch verletzt Empfindungen und Werthaltungen vieler Menschen. Diese Zumutung muss ertragen werden. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft beruht nicht auf einem einheitlichen moralischen Set von Werten. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft erfordert eine Toleranz, welche verschiedene Lebenshaltungen möglichst breit mit einschliesst. Was gut und was schlecht ist für das eigene Leben, muss jeder Mensch für sich selber entscheiden können. Die öffentliche Moral darf diese Entscheidungsfreiheit nur mit grösster Zurückhaltung einschränken. Gerade in der Gesundheit sind Folgen sonst oft fatal.

Zum Autor:

André Seidenberg ist Facharzt für Allgemeine Medizin in Zürich und führt seit 30 Jahren ambulante Schwangerschaftsabbrüche in seiner Praxis durch. Er ist Präsident der APAC-Suisse, Arbeitskreis Abruption und Kontrazeption – Schweiz sowie Vorstandsmitglied der internationalen Vereinigung von Fachkräften und Verbänden zu Schwangerschaftsabbruch und Kontrazeption FIAPAC.

André Seidenberg, Dr. med.

FA Allgemeine Medizin
Weinbergstrasse 9
8001 Zürich
+41 44 266 58 00
www.seidenberg.ch